

Licht vom Licht

DEN AUFERSTANDENEN
GEMEINSAM BEKENNEN



Ökumenische Begegnungen
Glauben – teilen – leben

Einführung

Inmitten einer Zeit der tiefgreifenden Umbrüche stellen sich die Fragen nach dem was Halt und Hoffnung gibt, neu.

Wie passend, dass sich gerade 2025 die Einberufung des Konzils von Nizäa, das als erstes Ökumenisches Konzil überliefert wurde, weil es die Lehre der Kirche wesentlich prägte, zum 1700. Mal jährt. Denn damals kamen Bischöfe aus dem ganzen römischen Reich in Nizäa bei Konstantinopel (heute Istanbul, Türkei) zusammen, um gemeinsam zu bekennen, was den Kern des Christentums ausmacht und über die Zeiten hinweg Halt gibt. Nach intensivem Ringen formulierten sie schließlich die Grundsätze des Glaubens in einem Bekenntnis, das bis heute für alle Christen weltweit Gültigkeit besitzt und gebetet wird. In der katholischen Kirche nennen wir es das „Große Glaubensbekenntnis“, in der Orthodoxie „Symbolon“, in anderen Kirchen wird es als das „Nizänisch-konstantinopolitanische“ Glaubensbekenntnis bezeichnet. Es bildet bis heute das Fundament, das uns als Christen verbindet und trägt. Deshalb bietet das Jahr 2025 eine einzigartige Gelegenheit, um gemeinsam zu fragen, was uns Halt gibt sowie unseren Glauben an Jesus Christus gemeinsam neu zu entdecken, zu vertiefen, zu verstärken und zu bekennen.

Als Christen aus verschiedenen Kirchen vertiefen wir in unseren Gemeinden und Gemeinschaften nach dem Gottesdienst oder an einem Abend die Frage „Wer ist Jesus Christus für mich heute“?
Dafür bieten wir Ihnen in dieser Arbeitshilfe zwei Module für ein Bibel- bzw. Glaubensgespräch an.

Modul I: Bibelgespräch zu Lk 9, 18–24 (12. Sonntag im Jahreskreis C; par Mt 16, 13–20; Mk 8, 27–38)

Die ausgewählte Perikope steht im Jahr 2025 am 12. Sonntag im Jahreskreis C (22. Juni 2025) in der Leseordnung der katholischen Kirche. Im Lukasevangelium nimmt diese Stelle einen herausragenden Platz im Verlauf des Evangeliums ein. Das 9. Kapitel des Lukasevangeliums lenkt den Fokus auf die Jüngerinnen und Jünger Jesu. Was wird von Jüngerinnen und Jüngern Jesu erwartet? Was müssen sie tun und werden sie dem gerecht?

In der Mitte des Kapitels fragt Jesus seine Jünger: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ Die Antwort von Petrus kommt schnell und sicher: „Für den Christus Gottes“. Aber ist es wirklich so einfach? Auch für die Jüngerinnen und Jünger scheint das nicht so sicher zu sein.

Das Kapitel beginnt mit der Aussendung der Zwölf. Nach dem Urteil über Johannes den Täufer fragt zunächst König Herodes mit „Wer aber ist dieser“ nach der Person Jesu. In der Brotvermehrungsszene gibt Jesus den Jüngern den Auftrag „Gebt ihr ihnen zu essen“. Auf der einen Seite folgen die Jüngerinnen und Jünger in diesem Kapitel Jesus begeistert, auf der anderen Seite aber verstehen sie ihn und seinen Auftrag nicht. Es ist immer ein hin und her zwischen Verstehen und Unverständnis.

WER ist dieser Jesus eigentlich? Und wie ist der Weg einer Jüngerin, eines Jüngers Jesu, die oder der ihm nachfolgt? Was wird von mir verlangt, wenn ich mich mit ihm auf den Weg mache?

In einem Bibelgespräch gehen wir diesen Fragen nach.

Ablauf (insgesamt ca. 60 Min.)

1. Auf den Bibeltext zugehen
2. Dem Bibeltext begegnen
3. Mit dem Bibeltext weitergehen

Checkliste

- Bibel
- Gotteslob
- **M 1** Bibeltext Lk 9, 18–24

Bibeltext: Lk 9, 18–24

In jener Zeit ¹⁸ betete Jesus für sich allein und die Jünger waren bei ihm. Da fragte er sie: Für wen halten mich die Leute? ¹⁹ Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elia; wieder andere sagen: Einer der alten Propheten ist auferstanden. ²⁰ Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Christus Gottes. ²¹ Doch er befahl ihnen und wies sie an, es niemandem zu sagen. ²² Und er sagte: Der Menschensohn muss vieles erliden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet und am dritten Tage auferweckt werden.

²³ Zu allen sagte er: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. ²⁴ Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.

Lektionar III 2018, S. 305. Rechte: staeko.net

¹⁸ Und es begab sich, als Jesus allein betete, waren seine Jünger bei ihm; und er fragte sie und sprach: Wer, sagen die Leute, dass ich sei? ¹⁹ Sie antworteten und sprachen: Sie sagen, du seiest Johannes der Täufer; andere aber, du seiest Elia; andere aber, es sei einer der alten Propheten auferstanden. ²⁰ Er aber sprach zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei? Da antwortete Petrus und sprach: Du bist der Christus Gottes! ²¹ Er aber bedrohte sie und gebot ihnen, dass sie das niemandem sagen sollten, ²² und sprach: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen.

²³ Da sprach er zu allen: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. ²⁴ Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hilfen zum Bibeltext im Internet:

www.in-principio.de ↳ Sonntagslesungen ↳ Lesejahr C: 2024/2025 ↳ Zwölfter Sonntag im Jahreskreis (22.5.2025)



www.perikopen.de



↳ 12. Sonntag im Jahreskreis ↳ C

❶ Einstieg Auf den Bibeltext zugehen

Zeit	Inhalt	Methode	Medien
	L legt ein Bild eines Personalausweises in die Mitte Welche Auskünfte gibt ein Personalausweis über eine Person? Was erfahre ich über die Person? Und was erfahre ich über die Person nicht? Was macht eine Person aus?	Bild-Impuls	(Bild oder Kopie von) Personalausweis
10'	Austausch	Plenumsgespräch	

❷ Entfaltung Dem Bibeltext begegnen

Zeit	Inhalt	Methode	Medien
5'	Der Bibeltext wird zunächst laut vorgelesen Kurze Stille	Plenumsgespräch	Bibel oder M 1
5'	Jede/r wiederholt das Wort, das vom gelesenen Bibeltext noch in ihm/ihr nachhallt.	Einzelarbeit	
10'	Der Text wird nochmals in Stille gelesen Assoziationen und Gedanken zum Bibeltext zwischen die Textzeilen schreiben. Besonders unter der Fragestellung: ➤ Wer ist Jesus für mich? ➤ Was bedeutet es, dass Jesus der Christus Gottes ist? ➤ Was bedeutet, dass Jesus sein Leiden ankündigt? Und was bedeutet das für mich, wenn ich ihm nachfolgen will? ➤ Kann ich die Tragweite dieses Wortes fassen? Alternativ: Västeras-Methode (s. zweites Treffen M 5)	Einzelarbeit	M 1 Bibeltext Lk 9, 18-24 auf einem Textblatt mit viel Platz zwischen den Zeilen
20'	Austausch	Plenumsgespräch	

❸ Abschluss Mit dem Bibeltext weitergehen

Zeit	Inhalt	Methode	Medien
2'	Wir hören den biblischen Text. Nur eine/r liest, die anderen hören zu		
3'	Wir überlegen in Stille und Gebet, was wir mit in den Alltag nehmen wollen.		
3'	Wir singen das Lied „Jesus Christus, guter Hirte“ (GL 366)		Gotteslob

Modul II: Glaubensgespräch

Ablauf

1. Einstieg: Mein persönliches Jesusbild im eigenen Leben.
2. Entfaltung: Das Christusbekenntnis der frühen Kirche
3. Anwendung: Mein Glaube in 5 Sätzen: eigene Glaubenssätze formulieren
4. Abschluss: „Blitzlicht“ – kurze Rückmeldung der Teilnehmer

Gemeinsamer gottesdienstlicher Ausklang

Checkliste

- Notizblatt
- **M 1** Bibeltext
- **M 2** Das Konzil von Nizäa
- **M 3** Erklärung Västerås-Methode
- **M 4** Großes Glaubensbekenntnis
- **M 5** Zitate der Kirchenväter zu Jesus Christus
- Verschiedenen Jesusbilder im Vorfeld sammeln (evtl. auch von Teilnehmern mitbringen lassen)
- Satzkarten zum Beschriften
- Evtl. Filzstifte/Kalligraphiestifte
- Plakat mit Großem Glaubensbekenntnis

Verlaufsplan

❶ Einstieg „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ (Lk 9, 20) Wer ist Jesus für mich? Mein eigenes Jesus-Bild

Zeit	Inhalt	Methode	Medien
5'	L führt ein: Jede/r hat eine Vorstellung, ein Bild von Jesus. In einer bedeutenden Stelle im Lk-Evangelium fragt Jesus seine Jünger, für wen sie ihn halten. Wie sieht Ihr Bild aus? Welche Vorstellung von Jesus haben Sie? Notieren Sie auf einem Notizblatt, welche Aspekte Ihr Jesus-Bild hat. Alternativ: Suchen Sie sich ein Bild aus der Sammlung aus.	Impuls	Notizblatt Sammlung von verschied. Jesusbildern
15'	TN wählen aus einer Sammlung von Bildern Ihr persönliches Jesusbild aus und stellen dies im Plenum vor.	Plenumsgespräch (auf möglichst kurze Statements achten)	

❷ Entfaltung Das Christusbekenntnis der frühen Kirche

Zeit	Inhalt	Methode	Medien
10'	L führt in das Große Glaubensbekenntnis ein.	Kurzer Vortrag	M 2
5'	TN lesen gemeinsam das Glaubensbekenntnis	Vorlesen; evtl. jeder Abschnitt durch eine andere Person	M 4
15'	TN lesen nochmals für sich das Große Glaubensbekenntnis und markieren/notieren sich mit der Västeras-Methode im christologischen Teil für sie bedeutsame Aussagen	Einzelarbeit	M 3 Erklärung Västeras-Methode
30'	TN tauschen sich über die ihre Entdeckung aus.	Plenumsgespräch	
[10'	Zusatz: L führt noch in weitere Zitate der frühen Kirchenväter zu Jesus ein	Vortrag	M 5]

❸ Anwendung Mein Glaube in 5 Sätzen: eigene Glaubenssätze formulieren

Zeit	Inhalt	Methode	Medien
5'	L führt aus: Das Bekenntnis von Nizäa wird im Jahr 2025 1700 Jahre alt. Das wird zu Recht groß gefeiert. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie man heute ein Bekenntnis formulieren würde. Deshalb laden wir dazu ein, den eigenen Glauben kurz zu beschreiben und maximal 5 eigene Glaubenssätze zu formulieren.	Impuls	
20'	Die Sätze können mit: „Wir glauben, ...“ oder „Ich glaube, ...“ beginnen	Einzelarbeit	Satzkarten zum Beschriften Evtl. Filzstifte Kalligraphiestifte
15'	Mit den Sätzen wird ein Plakat gestaltet. In der Mitte das Große Glaubensbekenntnis, darum herum die Glaubenssätze der TN	Plenumsarbeit	Plakat mit Großem Glaubensbekenntnis

❹ Abschluss

Zeit	Inhalt	Methode	Medien
------	--------	---------	--------

5'	L lädt ein, dass jeder TN seine Glaubenssätze nochmals mit dem eignen Jesusbild vom Beginn der Einheit vergleicht. Was hat sich bei mir verändert? Sehe ich Jesus neu?		
15'	TN haben die Möglichkeit, sich in einem „Blitzlicht“ zu ihrem Jesusbild und der möglichen Veränderung zu äußern.		

Die Einheit kann mit einem gemeinsamen Gottesdienst enden.

Lukas 9, 18 – 24¹

In jener Zeit

¹⁸ betete Jesus für sich allein und die Jünger waren bei ihm. Da fragte er sie: Für wen halten mich die Leute?

¹⁹ Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija; wieder andere sagen: Einer der alten Propheten ist auferstanden.

²⁰ Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Christus Gottes.

²¹ Doch er befahl ihnen und wies sie an, es niemandem zu sagen.

²² Und er sagte: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet und am dritten Tage auferweckt werden.

²³ Zu allen sagte er: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

²⁴ Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.

¹ Lektionar III 2018, S. 305. Rechte: staeko.net

Das erste Konzil von Nikaia

Das Konzil als kirchliches Entscheidungsorgan

Obwohl es schon in früheren Zeiten regionale Zusammentreffen von Entscheidungsträgern gab, um pastorale oder theologische Fragen zu beraten, so war das Konzil von Nizäa in seiner Breite der Teilnehmenden und in seiner Bedeutung für die Gesamtkirche bis zu diesem Zeitpunkt einmalig. Durch diese Zusammenkunft ist ein kirchliches Entscheidungsorgan entstanden, das beanspruchte, Gesetze und Regeln für die damals bekannte „oikoumene“, also die ganz bekannte Erde, aufzustellen. Auch wenn wir nicht genau wissen, welche Bischöfe der Ortskirchen am Konzil teilnahmen und die überlieferte Zahl von 318 Teilnehmenden wohl eher symbolischer Natur ist, so ist es doch erstaunlich, dass Bischöfe aus so vielen unterschiedlichen Gebieten zusammenkamen, vor allem wenn man die damaligen Reisebedingungen berücksichtigt.

Das Glaubensbekenntnis

Das Symbolum stellt die erste dogmatische Definition der Kirche dar und ist gleichzeitig die erste schriftliche Glaubensregel, die überliefert ist. In seinem Aufbau folgt es orientalischen Taufbekenntnissen, konnte also schon auf Vorgängerversionen zurückgreifen, war aber in seiner Zuspitzung gerade vor dem Hintergrund der Verurteilung der arianischen Position ein Werk des Konzils. Es bildet die Grundlage, auf der das Konzil von Konstantinopel 56 Jahre später die noch heute in allen Kirchen gültige Fassung des Glaubensbekenntnisses formulieren konnte. Das Symbolum bildet damit die erste allgemeingültige und anerkannte schriftliche Ausdrucksform des christlichen Glaubens, die über das Zeugnis der Heiligen Schrift hinausgeht. Daran schließen sich auch in der Ökumene heute noch aktuelle dogmenrechtliche Fragestellungen wie das Verhältnis von Tradition zu Heiliger Schrift an.

(Quelle: <https://www.oekumene-ack.de/nizaea2025/materialien>; abgerufen 10.02.2025)

Glaubensbekenntnis von

Nizäa-Konstantinopel

(Ökumenische Version)

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt. Amen.

M 4

Texte mit Symbolen markieren (Västeras-Methode)

Zunächst wird der Bibeltext gemeinsam laut oder einzeln leise (vor-)gelesen.

Anschließend macht jeder Teilnehmer am Rand des Textes Zeichen:

? ein Fragezeichen für Textstellen, die nicht verstanden werden oder einem fraglich erscheinen.

! ein Ausrufezeichen für jene Aussagen, durch die einem eine wichtige Einsicht oder Erkenntnis aufgeht.

⇒ ein Pfeil, der anzeigt, wo ich mich als Leser ganz persönlich angesprochen weiß.

Zitate Kirchenväter zu Jesus Christus

Er selbst, in Wahrheit der allmächtige, der alles erschaffende, der unsichtbare Gott, er selbst hat von den Himmeln her die Wahrheit und den heiligen, unbegreiflichen Logos (Christus) in die Menschen hineingepflanzt und in ihren Herzen gefestigt. Doch er sandte nicht – wie es der Mensch sich vorstellen mag – einen Diener oder Boten oder Beamten, einen Verwalter irdischer Dinge oder einen, dem die Ordnung der Himmel obliegt. Nein, er sandte nur den Künstler, den Schöpfer des Alls, durch den er die Himmel festigte, durch den er das Meer in seinen Grenzen einschloss, dessen geheimes Wesen alle Gestirne sicher lenkt, durch den die Sonne gewiesen ist, ihren täglichen Lauf einzuhalten, auf dessen Gebot der Mond die Nacht erleuchtet, auf dessen Gebot die Gestirne dem Lauf des Mondes folgen, durch den allüberall Ordnung herrscht, klare Abgrenzung, Unterordnung, die Himmel und was in den Himmeln ist: die Erde und was auf ihr lebt, das Meer und was es birgt, Feuer, Luft, tiefster Abgrund, alle Höhen, alle Tiefen und alles dazwischen. Ja, den sandte er aus. Geschah dies in menschlichem Sinne? Geschah es, um Schreckensherrschaft, Grausen, Entsetzen zu stiften? Nein, gewiss nicht. Sondern in Freundlichkeit und Sanftmut sandte er ihn, wie ein König den Königssohn (als Gott) sandte er einen Gott, sandte ihn als Menschen zu den Menschen, zu retten, zu gewinnen, nicht zu zwingen. Denn Gewalt wohnt nicht bei Gott. Er sandte ihn, zu rufen, nicht zu verfolgen, zu lieben, nicht zu richten. (...)

Der Brief an Diognet; Heilmann, Texte der Kirchenväter, II, 135-136.

Nun nahm das Wort, das des Vaters Bild und unsterblich ist, die Gestalt des Knechtes an und erlitt um unseretwillen als Mensch in seinem Fleische den Tod, um sich so im Tod für uns dem Vater darzubringen. Deshalb heißt es von ihm, er sei als Mensch um unseretwillen und für uns erhöht worden, damit wir, wie wir in seinem Tode alle in Christus starben, ebenso in Christus selbst wieder erhöht würden, indem wir von den Toten auferweckt werden und uns in die Himmel erheben, »wohin Jesus als Vorläufer für uns gegangen ist« (Hebr 6, 20), nicht in ein Nachbild des wahrhaftigen, »sondern in den Himmel selbst, um vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen« (Hebr 9,24).

Athanasios, Gegen die Arianer; Heilmann, Texte der Kirchenväter II, 114

So nahm er einen Leib an, dem unsrigen gleich, überantwortete ihn, da alle unter der Macht des Todes standen, anstatt aller dem Tode und brachte ihn dem Vater dar. Und das tat er aus Liebe zu den Menschen, damit alle in ihm sterben und so das Gesetz von der Verwesung der Menschen aufgehoben werde, da seine Macht am Leibe des Herrn sich erschöpft hat und bei den gleichartigen Menschen keinen Zugang mehr finden kann. Auch wollte er die Menschen, die in die Verweslichkeit zurückgefallen waren, wieder zur Unverweslichkeit erheben und sie vom Tod zu neuem Leben erwecken, indem er durch die Aneignung des Leibes und die Gnade der Auferstehung den Tod in ihnen wie eine Stoppel im Feuer vernichtete.

Athanasios, Über die Menschwerdung des Logos; Heilmann, Texte der Kirchenväter II, 107

Es bedurfte des Arztes unserer kranken Natur, es bedurfte des ihn Aufrichtenden für den gefallenen Mensch, für den des Lebens verlustig Gegangenen; es bedurfte des ihn zum Guten Zurückführenden, der seiner Verbindung mit dem Guten aufgab. Es sehnte sich nach der Ankunft des Lichtes der in Finsternis Gehüllte, es verlangte nach dem Retter der Gefangene, nach dem Erlöser der Gebundene, nach dem Befreier der vom Sklavenjoch Niedergedrückte. Sind dies zu geringfügige, zu unbedeutende Dinge, als dass sie Gott hätten bestimmen dürfen, wie ein Arzt zum Besuch der menschlichen Natur herabzusteigen, nachdem sich nun einmal die Menschheit in einer so kläglichen, armseligen Lage befand?

Gregor von Nyssa, Große Katechese; Heilmann, Texte der Kirchenväter II, 61-62

Willst du, dass deine Wunde heile: er ist der Arzt. Glühst du vor Fieberhitze: er ist erfrischende Quelle. Sinkst du zusammen unter der Ungerechtigkeit deiner Werke: er ist die ewige Gerechtigkeit. Bedarfst du der Hilfe: er ist die

Allmacht. Fürchtest du den Tod: Er ist das Leben. Verlangst du nach dem Himmel: Er ist der Weg. Willst du die Finsternis fliehen: Er ist das Licht. Suchst du Speise: Er ist das Brot des Lebens. »Kostet also und sehet, wie süß der Herr ist! Selig der Mann, der auf ihn hofft.« (PS 33, 9)

Ambrosius, Über die Jungfräulichkeit; Heilmann, Texte der Kirchenväter II, 71-72

Wie sollte der nicht Gott sein, und zwar wahrhafter, in dem allein man den Vater als wesenhaften und wahren Gott erkennt? Denn so schreibt Paulus an die Gläubigen: »Gott sei Dank, der uns allezeit den Sieg verleiht in Christus und durch uns den Duft seiner Erkenntnis überall verbreitet; denn Christi Wohlgeruch sind wir für Gott.« (2 Kor 2, 14) Wenn also der Wohlgeruch Gottes des Vaters in Christus offenbar wurde und in ihm erkannt wird: Wie soll man annehmen, dass dies vollbracht wird? Es wachsen in Wiesen und Gärten die Jahresgewächse, zum Beispiel Obst und Lilien. Wird nun etwa von Natur aus dem Obst der Geruch der Lilie zukommen, der Lilie aber das Obst den Seinen leihen oder wird in beiden das zusammen sein, was jedem einzelnen ausschließlich innewohnt? Gewiss nicht, sondern jedes von beiden wird das Seinige ausströmen.

Wie wird nun Christus ein Wohlgeruch der wahrhaften Erkenntnis Gottes des Vaters sein, wenn man nicht von ihm glaubt, er stamme aus der wahren Gottheit? Ein jedes Geschöpf duftet seiner Natur entsprechend. Wie aber sollte ein Geruch der göttlichen Natur von einem Geschöpfe kommen, einer Natur, die von anderer Art ist als Gott? (...) Auf unaussprechlicher Weise entspross der Eingeborene der Wesenheit Gottes des Vaters, indem er die ganze Natur des Erzeugers in sich uns zu duftet. (...) Durch ihn und in ihm haben wir den Wohlgeruch der Erkenntnis des Vaters aufgenommen.

Cyrrill von Alexandrien, Über die heilige und wesensgleiche Dreieinigkeit; Heilmann, Texte der Kirchenväter II, 87-88

Gottesdienstlicher Abschluss

Z: Zelebrant
A: Alle
M: Mitfeiernde:r
K: Kantor:in
L: Lektor:in
V: Vorleser:in

ERÖFFNUNG

Z: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.

Christusrufe: Sei begrüßt, Herr Jesus (GL 846)

oder

Kyrie

Z: Zu Christus, der uns zusammengerufen hat und in unserer Mitte ist, rufen wir:
V:

- Herr, Jesus Christus, du versammelst die Glaubenden um dich. Kyrie, eleison.

A: Kyrie, eleison.

- Herr, Jesus Christus, du bist der Christus Gottes. Christe, eleison.

A: Christe, eleison.

- Herr, Jesus Christus, du rufst uns dir zu folgen. Kyrie, eleison.

A: Kyrie, eleison.

WORTGOTTESDIENST

Lesung

Lied/

Kanon: GL 450 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Z/L: Lesung²: Lk 9, 18–20

Lesung aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit

betete Jesus für sich allein und die Jünger waren bei ihm.

Da fragte er sie:

Für wen halten mich die Leute?

Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer,

andere für Elíja;

wieder andere sagen:

Einer der alten Propheten ist auferstanden.

Da sagte er zu ihnen: Ihr aber,

² Lektionar III 2018, S. 305. Rechte: staeko.net

für wen haltet ihr mich?

Petrus antwortete: Für den Christus Gottes.

Lied/

Kanon: GL 450 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

TAUFGEDÄCHTNIS

Lobpreis und Anrufung Gottes über dem Wasser³

Am Taufbecken oder bei einer mit Weihwasser gefüllten Schale:

Z: Im Wasser und im Heiligen Geist sind wir getauft.
In der Erinnerung an unsere Taufe preisen wir Gott für die Gabe des Wassers und für das Gute,
das er unter diesem Zeichen an den Menschen gewirkt hat.

Z: Wir preisen dich, Gott, Vater voll Erbarmen. Du schenkst uns das neue Leben im Wasser der
Taufe. –

K: Wir loben dich. – Alle: Wir preisen dich. *Oder:*

Markus Eham, GL 723, 2



K: Wir lo - ben dich, A: wir prei-sen dich, wir dan-ken dir.

A:

Z: In deinem Sohn Jesus Christus machst du alle, die aus Wasser und Heiligem Geist getauft sind,
zu einem Volk. –

A:

Z: Durch den Geist deiner Liebe befreist du uns und schenkst uns deinen Frieden. –

A:

Z: Du erwählst alle Getauften, das Evangelium Christi in der Welt freudig zu bezeugen. –

A:

[Z: Gott des Lebens,
segne + dieses Wasser,
das uns an die Taufe erinnert, die wir empfangen haben.
Schenke uns allen die Kraft des Glaubens.
Stärke im Heiligen Geist unsere Gemeinschaft mit Christus,
der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.]

A: Amen.

Taufbekenntnis in Wort und Zeichen

L: Gemeinsam wollen wir nun unseren Glauben bekennen, wie wir in der Taufe angenommen haben.
Wir tun dies mit dem Großen Glaubensbekenntnis:

KV - K/A: GL 177, 1

A: Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

³ Wort-Gottes-Feier 2004/2019, S. 188 f. Rechte: staeko.net

KV - K/A: GL 177, 1

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

KV - K/A: GL 177, 1

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt. Amen.

KV - K/A: GL 177, 1

ZEICHENHANDLUNG

Die Feiernden kommen einzeln zum Taufort bzw. zu dem Gefäß mit dem gesegneten Wasser bzw. der/die Zelebrant:in geht von einem zum anderen.

Der/die Zelebrant:in spricht jede/jeden Mitfeiernde/n an:

Z: N., du bist getauft!⁴

M: Dank sei Gott.

Z: Bekreuzige dich mit dem gesegneten Wasser.

M taucht seine Finger in das gesegnete Wasser und bezeichnet sich mit dem Kreuz.

Fürbitten

Z: Als Getaufte haben wir die Aufgabe, die Nöte und Sorgen der Welt im Fürbittgebet vor Gott zu tragen. Zu ihm beten wir:

V:

- Wir beten für alle, die auf den Namen Jesu getauft sind: um Mut zu einem Leben aus dem Glauben.

Ruf: GL 182: Du sei bei uns

- Wir beten für alle, die nach dem Sinn des Lebens fragen: um den Beistand des Heiligen Geistes.
- Wir beten für alle, die sich im Stich gelassen und ausgegrenzt fühlen: um ein aufmunterndes Wort und eine helfende Hand.
- Wir beten für alle, die uns im Glauben vorangegangen sind: um das ewige Leben.

Z: Gott, du bist da mit deiner Nähe und Kraft. Dafür danken wir dir. Als deine Töchter und Söhne dürfen wir nun beten, wie Christus uns zu beten gelehrt hat:

VATERUNSER

Oration⁵

Z: Lasset uns beten.

Lebendiger Gott. Wir danken dir für das Geschenk dieser Zusammenkunft. Sie hält in uns lebendig, was wir allein vergessen und verlieren würden. Erinnere uns heute neu an den Anfang unseres Lebens aus dir. Festige unsere Gemeinschaft mit dir und miteinander. Schenke uns den Geist deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

ABSCHLUSS

Segen und Entlassung

⁴ Nach: Liturgische Institute Trier, Salzburg, Fribourg (Herausgeber/in); Getauft - und dann? Gottesdienste mit Kindern und Jugendlichen auf ihrem Glaubensweg. Werkbuch; Freiburg 2013; S. 141